

ist es auch, zumal bey großen und geschlossnen Schulen, immer nochwendig, daß die obern über die untern Schüler einige Aufsicht und Autorität haben, daher auch von ihnen geehrt werden müssen. Wenn man das Verhältniß eines ältern, schon gebildeten, guten Bruders gegen seinen noch ungebildeten jüngern Bruder hierbey beobachtet: So glaube ich nicht, daß man die Mittelstrasse verfehlt.

Aus den Clöstern ist in die daraus entstandnen Schulen auch das eingeschränkte und einz
ges

es mehr aus Stolz, als aus moralischer Güte, gut zu handeln, mithin mehr scheinbare, als wirklich edle Thaten auszuüben verleitet werde? — Dem Staate ist es ohnstreitig vortheilhafter, je mehr auch nur äußerlich gute Handlungen vollbracht werden. Und ob ich schon jenes Besorgniß nicht verkenne: So halte ich doch dafür, daß es, da keine menschliche Anstalt so rein ist, daß sie nicht auch schlimme Folgen nach sich zöge, doch auch der Menschheit und Moralität nützlicher ist, durch Ehrbegierde, als durch Begierde nach irdischen Gütern, Ergötzen, sinnlichen Vergnügungen oder gar durch knechtische Furcht vor der Strafe, — und alle äußerliche Antriebe darf man dem sinnlichen Menschen nicht benehmen — geleitet zu werden. Von der Ehrbegierde an sich ist der Uebergang zur edlern Ehrbegierde, zur Tugend, weit leichter, als von jenen.